
Unsere Alpwirtschaft wird mit mehr Wolfspräsenz keine Zukunft haben.

Betroffenenbericht von: Nussbaum Claudia, 23, Landwirtin EFZ

Familienbetrieb mit «Alpbewirtschaftung auf dem Glaubenberg OW mit Mutterkühen»

«Meine Familie bewirtschaftet in Sachseln einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Da dies allein leider keine Existenz bedeutete, hat mein Vater seit 1996 diverse Alpweiden von der armasuisse im Glaubenberg OW gepachtet und bewirtschaftet diese mit Mutterkühen und ihren Kälbern aus dem Unterland. Es kommt auch vor, dass die Kühe während der Sömmerung kalben.

Diese Alpen, die wir bewirtschaften sind insgesamt über 300 ha gross. Dazu müssen wir jährlich Zäune in der Länge von über 30 km erstellen – Stacheldrahtzaun aber auch elektrischer Zaun. Wir haben während dem Sommer jeweils eine zusätzliche Person angestellt.

Seit diesem Sommer musste auch mein Vater auf der Alp Wolfsspuren entdecken und sein Nachbarälpler musste Ende August sogar **Verluste kleiner Kälber** hinnehmen, die durch den Wolf oder durch verschiedene Wölfe gerissen wurden, obwohl er Tag und Nacht bei den Kühen verbrachte, nachdem er bemerkte, dass das Vieh unruhig wurde und wild herumrannte. Er konnte die Wolfsrisse trotzdem nicht vermeiden.

Auch ich hätte im Sinn diese Alpungen weiter zu bewirtschaften – doch wie soll das möglich sein, wenn der Wolf es weiterhin auf unsere Kälber und das gesamte Vieh abgesehen hat. **Eine 24stündige Kontrolle ist nicht möglich, eine andere Einzäunung in diesem grossen Alpgebiet ebenfalls nicht, weder aus finanzieller noch personeller Sicht.**

Durch die Gefahr, die durch die Wölfe ausgeht, wird eine Personal- / Älplersuche schwierig oder unmöglich. **Aus finanzieller und arbeitstechnischer Sicht aus, muss ich sagen, dass das so keine Zukunft mehr hat.** Die Bewirtschaftung und Alp-Existenz ist in Gefahr ! Eine Situation, mit der viele Junglandwirte konfrontiert sind und deshalb echte Existenzängste haben.

Das kann doch nicht mehr so weitergehen – **so wie wir die Wölfe in unserem Gebiet nun kennengelernt haben – ist das erst der Anfang! Wie wird das sein, wenn noch mehr Wölfe hier ihre Beute machen werden !**

Die Gegner meinen zwar, dass es die Wölfe brauche, damit sie beim Wild die Überpopulation ins Lot bringen. Aber warum reissen sie dann erst unsere Rinder, die Kälber, Schafe, Ziegen und nicht die Hirsche, Rehe und anderes Wild ?

Eine Regulierung der Wölfe ist dringend nötig, man will ja nicht die Ausrottung, aber ganz offensichtlich hat der Wolf nicht vor das Wild zu regulieren, sondern er hat es auf unser Vieh abgesehen und bringt somit die traditionelle Bewirtschaftung unserer Alpen in Gefahr. Auch werden die Landwirte, die bisher ihr Vieh bei uns zur Sömmerung gebracht haben, kein grosses Interesse mehr haben, uns ihr Vieh zu geben, da sie davon ausgehen müssen, dass im Herbst die Herde kleiner ist als im Frühling. Kommt kein Vieh mehr auf die Alp werden die Alpen nicht mehr gepflegt; die Folge davon: sie verbuschen, verwalden aber das ist ein anderes bestens bekanntes Thema.

Man muss dem Wolf das heisst seine Jagd auf unser Vieh endlich wieder in den Griff bekommen.»

